

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Erste Ausgabe täglich  
früh 7 Uhr in der  
Expedition Marien-  
strasse 13. Abende-  
ausgabe viermal  
jährlich 25 Ngr.,  
durch die Post 25  
Ngr. Einzelne Nr.  
1 Ngr. Auflage:  
20,000 Exemplare.

Inserten werden in den  
Anzeigen 12 angeordnet  
bis Ab. 6 Uhr. Sonntags  
bis Mitt. 12 Uhr. — In  
Königsplatz gr. Kloster-  
gasse 6, bis Ab. 5 Uhr.  
Der Raum einer ein-  
seitigen Passage kostet  
15 Pfg. Einseitig  
Zelle 3 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Leipzig & Reichardt** in Dresden. Verantwortl. Redacteur: **Julius Reichardt**.

**Auswärtige Annoncen-Aufträge** von und unbekanntem Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Vorauszahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung. 10 Silben kosten 1 1/2 Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. **Exp. d. Dresd. Nachr.**  
**Nr. 193. Siebenzehnter Jahrgang.** Mitredacteur: **Theodor Drobisch.** **Dresden, Donnerstag, 11. Juli 1872.**

Dresden, den 11. Juli.

— **H. K. H.** der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind von Tegernsee wieder hier eingetroffen.  
— Der zum General-Consul in Pesth ernannte Kaiserlich Russische Geschäftsträger, Collegienrath Nikolaus von Blumer, hat das Comthurkreuz 2. Classe des Albrechtsordens erhalten.  
— Zu Ehren des gestrigen Namenstages Ihrer Majestät der Königin — welcher zugleich der Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg (geb. 1869), ist — fand Morgens große Neuville der Militärmusik statt.  
— Ihre Majestät die Königin Marie besuchte vorgestern die Sommer-Ausstellung der Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ im Zoologischen Garten mit einem längeren Besuche.  
— Das in vergangener Nacht sich entladende, außerordentlich heftige Gewitter, während dessen Verlauf Blitz und Donner fast ununterbrochen aufeinander folgten, hat auch mehrfache Schadenfeuer zur Folge gehabt. So ist in Streßten eine Scheune des Gutsbesizers Scheidner und in Wiesen eine dergl. des Gutsbesizers Klose niedergebrannt; bei letzterem Feuer soll ein Schwein mit verbrannt sein. In Niederhennsdorf äscherte der Blitz 1 Bauerngut und 1 Wohnhaus und im Städtchen Mabenau ein von 6 Familien bewohntes Haus ein.  
— In der vorvergangenen Nacht hat der Blitz auch in das Hinterhaus von Nr. 11 der Kreuzstraße eingeschlagen jedoch nicht gezündet.  
— Gegen den Reichstagsabgeordneten **Bebel** wurde, wie mitgetheilt, am Sonnabend in Leipzig eine Anklage wegen Beleidigung des deutschen Kaisers verhandelt. Er hatte, wie einige Gen darmen befanden, in einer Volksversammlung den Vorwurf ausgesprochen, daß der Kaiser vor dem Kriege von 1870 den Völkern die Freiheit versprochen, dann aber sein Wort nicht gehalten, wie es Fürsten zu thun pflegen. Bebel wurde ungeachtet seines Leugnens der bösen Absicht, zu neun Monaten Gefängniß und zum Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte, d. h. seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter verurtheilt. Bebel hat sich zur Verbüßung seiner Festungshaft nach Hubertusburg begeben.  
— Die neueste Nummer des „Volksstaat“ bringt an der Spitze folgenden Ausruf des Herrn Bebel: „An meine Wähler im 17. sächsischen Wahlkreis. Freunde und Gesinnungsgenossen! Das königl. Bezirksgericht zu Leipzig hat die Gewogenheit gehabt, mir wegen „Majestätsbeleidigung“ neben einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe auch „den Verlust der belibeten öffentlichen Aemter, sowie der aus Wahlen hervorgegangenen Rechte“ zuzuerkennen. Durch dieses Erkenntniß bin ich des mir von Euch verliehenen Mandats verlustig geworden. Freunde und Gesinnungsgenossen! Der Schlag soll nicht nur mich, er soll auch Euch, deren Vertreter ich bisher war, er soll die Partei treffen, der wir angehören. Zeigen wir, daß der geführte Schlag ein Schlag ins Wasser war. Ihr seid vor die Alternative einer Neuwahl gestellt. Ich biete mich Euch für dieselbe aufs Neue als Candidaten an. Habe ich nach Eurer Meinung das in mich gesetzte Vertrauen gerechtfertigt, dann wählt mich. Seid versichert, die erhaltenen „Strafen“ machen mich nicht müde. Festung und Gefängniß sind nicht die Mittel, mir bessere Begriffe über unsere faulen Zustände beizubringen. Die Gesellschaft, die zu solchen Mitteln der „Belehrung“ greifen muß, verdient, daß sie aufhört zu existiren. Führen wir also den Krieg fort mit aller uns zu Gebote stehender Kraft und mit aller Zähigkeit; geht mir durch die Neuwahl das Mittel an die Hand, daß ich auch für die nächsten Jahre mich an diesem Kampfe beteiligen kann. Der Tag kommt, wo auch unsere Stunde schlägt! Lebt wohl! Auf Wiedersehen zu neuem Kampfe und Sieg! Mit social-demokratischem Gruß Leipzig den 8. Juli, am Tage meines Haftantritts. A. Bebel.“ — Der vorstehende Ausruf ist natürlich nur demonstrativer Natur, giebt aber leicht zu unrichtigen Auffassungen Veranlassung. Im Wahlgesetz für den Reichstag heißt es § 4, Abschnitt 2, die Berechtigung zum Wählen (also auch Gewähltwerden betreffend): „In der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt, oder durch Begnadigung erlassen ist.“ Da Bebel vor dem ihm neuerdings zuerkannten 9monatlichen Gefängnißstrafe erst eine 2jährige Festungsstrafe (abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft) zu verbüßen hat, so ist eine Wahl für die gegenwärtige Legislaturperiode des Reichstages, falls keine Verkürzung der Gesamtdauerzeit eintritt, nicht mehr möglich. (S. N.)  
— Das Leipziger Tageblatt schreibt: Herr Wdo. Freitag in Plauen hatte neulich im „Volksstaat“ über das Stimmenverhältniß bei der Fällung des Wahrspruchs der Geschworenen in Prozesse Bebel-Lieblich Angaben veröffentlicht, welche als das Ergebnis einer höchst bedenklichen Indiscretion erscheinen mußten. Jetzt erhalten wir von dem Obmann der Geschworenen, welche jenen Wahrspruch abgegeben, folgende Zuschrift: „Mein Eid als Geschworener verbietet mir, Ihnen über die Art der Ab-

stimmung und über das Stimmenverhältniß selbst Mittheilungen zu machen. So ist dies sämmtlichen Geschworenen bei der Schlußsitzung auch zur Pflicht gemacht worden und sie sind von mir, in Folge des geleisteten Eides, auf strenge Geheimhaltung hingewiesen worden. Wie also Herr Wdo. Freitag zu seiner so bestimmt auftretenden Behauptung kommen kann, ist unbegreiflich. Ich habe übrigens die Angelegenheit dem Herrn Staatsanwalt Hoffmann mitgetheilt, und mag derselbe das Nöthige besorgen.“  
— Hinsichtlich des in unserer Nummer vom 2. Juli d. J. gebrachten kurzen Berichtes über Rammener Verhältnisse und speciell des Passus über die den Lehrern von der Stadt gewährte Mietzinszulage, geht und heute von dem Herrn Stadtverordneten Herrn Unterlehrern einen, den geschiedenen Vertrag von 250 Thlr. um 30 Thlr. übersteigenden Minimalgehalt gewährt. Betreffs der Wohnungsentfaltung habe die Commune den Herren Unterlehrern 36 Thlr. und den Herren Oberlehrern 50 Thlr. gewährt, was nach Angabe des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers ein den Verhältnissen der Stadt völlig entsprechendes Aequivalent bildet.  
— Vorgestern Nachmittag ist vom Arbeitsposten auf der Schanze Nr. 2 ein Militärsträfling entsprungen. Er soll später auf einem benachbarten Dorfe gesehen worden sein.  
— Ein Bewohner der Provinz besuchte in diesen Tagen Dresden, um sich hier nach Arbeit umzusehen. Ueber den vielen Wegen, die er deshalb zu machen gehabt, war der Abend herangefommen, und der letzte Zug, den er zur Rückkehr in die Heimath zu benutzen gedachte, von hier abgegangen. Um nicht ein Gasthaus aufzusuchen, beschloß er, den Rest der Nacht im Gehege zuzubringen, und am anderen Morgen mit dem ersten Zuge von hier wieder abzufahren. Im Gehege aber übermannte ihn bald die Müdigkeit. Er setzte sich dort unter einem Baum hin, und war dabeist bald selig entschlafen, als plötzlich er in Folge einer Berührung erwachte, und neben sich einen Mann bemerkte, der sich den Anschein gab, als führe ihn sein Amt zu ihm, da er mit der Überwachung des Geheges beauftragt sei. Derselbe gab unserem Provinzialen für die übrige Zeit seines Nachschlafs im Gehege noch die besten Verhaltensmaßregeln, und ging darauf wieder seiner Wege. Als jedoch der Letztere sich am anderen Morgen von seinem Lager erhob und vollständig erwüthert war, merkte er erst, daß ihm die nächtliche Bekanntheit des angeführten Herrn Aufsehers mehrere Thaler gekostet, die ihm jedenfalls derselbe während seiner ersten Schlaftrunkenheit geschickt aus der Tasche zu escamotiren verstanden hatte.  
— Gestern Mittag ist eine Eierhändlerin am Aufgang zur alten Elbbrücke durch eine Dreschle umgerissen worden, wodurch die Eier, welche sie in einem Korbe bei sich trug, fast sämmtlich zertrümmert wurden, sie selbst aber keinen Schaden am Körper erlitt.  
— Am vorgestriegen Nachmittag ist unweit des sogenannten Gendelshagens auf Altstädter Seite ein unbekannter männlicher Leichnam angeschwommen. Derselbe gehört einem Manne an im mittleren Lebensalter, mit dunklem Vollbart, und Kleidern, die in ihn einen Arbeiter vermuthen lassen. Leichwäsche trug derselbe nicht.  
— Wie uns mitgetheilt wird, rüsten sich unsere Nachbarstadt Wilsdruff zur Abhaltung eines großen, auf Sonntag und Montag den 14. und 15. d. Mts. angelegten Gaulturnfestes. Vor einigen Wochen fand schon ein solches bekanntlich in Pirna statt und wie dieses die um Pirna liegenden Ortshafien zu turnerischem Beisammensein vereinte, so kommen in Wilsdruff die Turnvereine aus Neichen, Eschay, Großenhain, Niesitz, Mügeln, Dahlen, Strebla, Elsterwerda, Orttrand und Radeburg zusammen. Außerdem hat das Wilsdruffer Festcomité an die verschiedensten Turnvereine im Lande Einladungen erlassen. Man erwartet in Wilsdruff einen großen Zuzug!  
— Unsere benachbarten Klauen, vorzugsweise zwischen Loschwitz Wechwitz wurden in vorvergangener Nacht durch ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Schloffenfall stark geschädigt. Weinbergsmauern sind von den Regengströmen durchbrochen, Pflanzen, Obst und Wein durch die Schloffen arg zugerichtet, und dürfte mancher dortige Grundbesitzer seine Vergernisse zum Theil vernichtet sehen.  
— In Betreff des Conflictes in der Nacht vom Montag zum Dienstag zwischen einem Brauer und zwei anderen Brauergesellen auf der Obersteergasse, theilt uns der betreffende Brauer berichtend mit, daß nicht er die Schuld des Conflictes war, sondern beide andere Persönlichkeiten, welche ohne vorherigen Grund und Ursache schimpften, worauf der Brauer sie zur Rede stellte, jene jedoch sich stärker während, die Stoserei fortsetzten, und der Brauer mit einemmal einen Schlag auf den Kopf erhielt, wobei ihm das Blut über das Gesicht strömte. Hieraus paßt Letzterer

den einen Maurer und zieht ihn mit fort nach der Polizeiwache, während der andere schleunigst die Flucht ergriff, trotz heftigen Widerstrebens gelang es dem Brauer doch, den Maurer nach der Wache zu bringen, woselbst Letzterer bleiben mußte.  
— Heute, am Tage des im vorigen Jahre erfolgten siegreichen Einzugs unserer braven Truppen, hat Herr Reichner im königl. Belvedere wieder ein großes patriotisches Fest-Concert, verbunden mit brillanter Beleuchtung, arrangirt. Seine moderne und strebame Capelle trug heute vorm Jahre zum ersten Male die zum Einzug eigens gefertigte Gala-Uniform, und wird sich auch heute in solcher produciren. Der tüchtige Capellmeister Neubauer wird durch patriotische Weisen feurig die ergebende Erinnerung verschönern und jedenfalls wird sich, wie immer Donnerstags ein feines ausgewähltes Publikum zusammenfinden.  
— Die heutige Nummer unseres Blattes bringt eine Aunndmachung des Wiener Bankvereins, laut welcher für den Bau einer A. R. priv. Mährischen Grenzbahn 5 Millionen Gulden Silber in Actien und 8 Millionen Gulden Silber in fünfprocentigen Prioritäts-Obligationen in Ansehung von 200 Gulden Silber zu dem Emmissionscourse von 174 Gulden Silber — 119 1/2 Thlr. für die Actien und 186 Gulden Silber — 124 Thlr. für die Prioritäten durch das königl. Bankhaus **M. W. A. S. S. S.** am 18. Juli d. J. zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden. Die österreichische Regierung garantiert der Mährischen Grenzbahn, welche aus den zwei Linien Hohenstadt-Jordau und Sternberg-Mittelwalde in einer Länge von 15 Meilen besteht, vollständige Steuerfreiheit und zwar der bereits seit 1. October 1871 in Betrieb gesetzten Linie Hohenstadt-Jordau auf 20 Jahre und der Linie Sternberg-Mittelwalde auf 15 Jahre sowie ein Minimal-Erträgniß von 300,000 Gulden Silber für die ganze Concessiondauer. Die Mährische Grenzbahn verbindet in ihren beiden Linien in kürzester Richtung die Wege der österreichischen Staatsbahn, Mähler-Jerdinands- und Mährisch-Schlesischen Nordbahn einerseits mit der österreichischen Nordwestbahn (Waldenau-Mittelwalde) und dem Wege der oberösterreichischen Eisenbahnen andererseits und berührt die wohlhabendsten und gewerbetreibendsten Grenzbezirke Mährens mit einem voransichtlich großartigen Frucht- und Transportverkehr und bringt die vorzüglichsten Industriebezirke des westlichen Schlesiens, Nord-Mährens und Böhmens mit den preussisch-schlesischen und sächsischen Industriezentren auf kürzestem Wege in Verbindung. Die Linie Sternberg-Mittelwalde führt direct zu dem Waldenauer Kohlenrevier, das fast 24 Millionen Centner Kohle fördert, sowie ganz nahe an Glatz zu den mächtigen Schiefer Kohlenflözen, so daß beide Linien den Charakter einer Industrial- und Kohlenbahn im weitesten Sinne des Wortes an sich tragen. Wenn man demnach das Anlagekapital dem zu erwartenden Erträgnisse gegenüberstellt und dabei außer den angeführten Thatsachen noch erwägt, daß sich in den Gebieten, welche die Mährische Grenzbahn durchzieht und zu verbinden hat, die wichtigsten Factoren einer fortschreitenden Entwicklung, nämlich Kapital, Arbeitskraft und Intelligenz in reichlichem Maße vorfinden, so ergibt es sich von selbst, daß die Werthe derselben eine eben so sichere, als ergiebige Kapitalanlage bieten.  
— In der Hoflöthnerei (bei Dresden) hat der Königsmitte bereits am 5. Juli begonnen; am Sonntag, den 7., sahen wir bei Köpchenbroda viele Felder schon der Sense verfallen und das Korn in sogenannten Puppen aufgestellt. Der Wind geht dies Jahr zeitig über die Stoppel!  
— Am 9. d. wurde die Ehefrau des Besitzers eines isolirt bei Auerhammer stehenden Gutes auf einer 300 Schritte von ihrem Gehöfte entfernten Wiese vom Witz erschlagen.  
— Am Sonntage brannte in dem Dorfe Bortewitz das Armenhaus ab, und die darin wohnende Ehefrau und ein 13jähriger Sohn des Ordnungswärters kamen nur mit vieler Mühe tödlichen Zuständen aus dem Feuer heraus, während der Nachtwächter selbst auf seinem Posten sich befunden hatte. Infolge früher ausgebrochener Drehungen sind zwei Eheleute wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchung genommen worden, welche das Armenhaus beisehen sollten, sich aber dagegen sträubten.  
— Am 7. d. fand in der Hauptstraße zu Stollberg eine Trauung statt, wie sie die Stadt noch nicht gesehen. Herr Freitag aus Niederwürschütz, der im Kampfe fürs deutsche Vaterland durch eine französische Kanonenkugel beide Arme verlor, wurde mit Derjenigen getraut, die, als er noch unverletzt und als gesunder Jüngling um ihr Herz und ihre Hand warb, ihm durchs Leben zu folgen versprach. Von allen Seiten gab sich bei dem feierlichen Acte eine große Theilnahme kund.  
— Aus Mittweida, 6. Juli, berichtet das „S. T.“: Heute fand die Ausgrabung der Leiche eines am Dienstag begrabenen 4 Jahre alten Knaben statt, um einer ärztlichen Section unterzogen zu werden. Dem Vernehmen nach hatte man dem, den Knaben in seiner Krankheit behandelnden Arzte Vorwürfe gemacht, ihm eine zu starke Dosis Morphinum verschrieben zu haben und soll die Ausgrabung und ärztliche Untersuchung seitens mehrerer auswärtiger Aerzte, auf Antrag obigen Arztes geschehen sein. Soviel verläutet, sind Ueberreste aus dem Körper des Knaben an die Medicinalbehörde nach Dresden geschickt worden, und wird die Untersuchung seinerzeit darthun, inwiefern dem den verstorbenen Knaben in seiner Krankheit behandelnden Arzte eine Schuld beizumessen ist oder nicht.